



MarienKonkret

16 Engagement

#arbeitenimmarien

22 Report

Medizin der Zukunft

14 Erfolg

Hohe Qualität bescheinigt



8 Das Kreuz
mit dem Kreuz

Inhalt

Konkret

- 4 Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Mailbox

- 6 Kurznachrichten

Schwerpunkt

- 8 Das Kreuz mit dem Kreuz

Report

- 12 Siegener Herz-Tag 2019
- 22 Medizin der Zukunft
- 34 Staffelstab übergeben

Erfolg

- 14 Hohe Qualität bescheinigt

Engagement

- 16 #arbeitenimmarien

Ausrichtung

- 18 Start in Siegen

Innovation

- 28 Neuer Schrittmacher stimuliert natürlichen Herzschlag

Gesundheit

- 30 Lebensqualität und Brustkrebs – kein Widerspruch!

Panorama

- 20 Impressionen 2. Siegener Women's Run
- 24 Gesundheits-Tipps
- 26 Betlehem liegt „quer über die Straße“
- 32 Rätsel
- 36 Fitte Firma
- 39 Winter-Impressionen

Intern

- 38 Arbeiten im Marien



12

8



34

32

Großes Preisrätsel
Gewinnen Sie einen
Überraschungspreis



Impressum

Herausgeber: Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Kampenstraße 51, 57072 Siegen, Siegen - HRB 3188, USt-IdNr.: DE176257881
Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann, Geschäftsführer: Christoph Rzisnik
Vorsitzender des Verwaltungsrats: Bruno Sting
Kommunikation & Marketing: Dr. Christian Stoffers (Vi.S.d.P.)
Druck: Vorländer, Siegen
Satz & Layout: Alexandra Netzer
Bildnachweis: Fotolia, Adobe Stock, K-MediaNews, Morgenthal Fotografie, Martina Auffenberg, Titelbild: © WavebreakMediaMicro | Adobe Stock

Leserbriefe, Bildbeiträge und Anmerkungen an die Redaktion „MarienKonkret“ adressieren. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen eingereicherter Unterlagen vor. Beiträge für die MarienKonkret Nr. 97 können bis zum 15. Februar 2020 eingereicht werden.

MarienKonkret Nr. 96, Dezember 2019 - Februar 2020, ISSN 1863-9356

**Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

das zurückliegende Jahr kann die Überschrift „Neu denken“ tragen. Ob in unserer Marien Gesellschaft Siegen isoliert betrachtet oder im Hinblick auf die Gesundheitsbranche insgesamt oder auch seitens des Reformtempo der großen Koalition auf Bundesebene: Alles verändert sich in einem rasanten Tempo. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese Veränderungsdynamik aktiv mitzugestalten und die Chancen, die sich hieraus bieten, zu nutzen. Deswegen zieht sich das „Neu denken“ durch das komplette Jahr 2019. Nach dem Jahr 2018, welches wir genutzt haben, um das Projekt „Marien neu denken“ mit der Gründung der Marien Gesellschaft zu beenden war unser Jahr 2019 geprägt von Projekten wie „Medizin neu denken“ oder dem gemeinsamen Verbundprojekt „Versorgung neu denken“. Ersteres aus 2019 muss wirklich noch einmal ganz neu durchdacht werden, da, wie Sie ja sicherlich wissen, die geplante vollumfängliche humanmedizinische Ausbildung in Siegen den deutschen Wissenschaftsrat noch nicht ganz überzeugen konnte. Aber: Zu keinem Zeitpunkt unserer fast 160jährigen Unternehmensgeschichte war die Verzahnung zwischen unserem Unternehmen und der hiesigen Hochschule so eng und die Chancen, die sich hieraus ergeben, so groß, wie in diesem Jahr.

Und auch das zweite Projekt, bei dem die Zusammenarbeit des Siegener Kreisklinikums und der DRK Kinderklinik mit unserer Marien Gesellschaft auf eine neue Ebene gehoben wird, ist erfolgreich vorangekommen. So etwas hat es bis dato in Siegen noch nicht gegeben: Zusammenarbeit auf allen Ebenen und ein gemeinsames Bestreben, hieraus noch etwas viel Größeres zu gestalten. Parallel zu diesen Entwicklungen, bei denen wir mit externen Partnern Neues schaffen, haben wir auch intern Neuland betreten: Unsere Marien Gesellschaft Siegen durchlief erfolgreich ihre Erstzertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015. Alle Unternehmenssparten waren dabei involviert, und das Erreichen des Zertifikats – bereits ein Jahr nach Etablierung der neuen Gesellschaft – kann als überragende Gemeinschaftsleistung der Mitarbeitenden gewertet werden. Schließlich konnte auch in diesem Jahr das Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe oder kurz BiGS als Vorzeigeeinrichtung eines trägerübergreifenden Aus- und Weiterbildungsinstituts in Betrieb gehen. Unsere neue Großküche, gemeinsam mit dem Kreisklinikum gebaut und betrieben, strebt der baulichen Abnahme entgegen.

Das „Neu denken“ ist für uns deshalb mehr als ein Schlagwort. Es verkörpert die Dynamik unserer Unternehmensentwicklung. Es bedeutet die Annahme vielfältiger Herausforderungen, die auf neuen Wegen angegangen werden müssen. Und es zeigt uns, dass wir mit alten Lösungsmustern nicht weiterkommen auf unserem Weg „Mehr für Menschen“ zu bieten.

Bei aller Dynamik und allen neuen Wegen wird aber eines bleiben: Der Kern unseres Selbstverständnisses als kirchliches Unternehmen mit einer tiefen Verwurzelung in der Caritas, der christlichen Nächstenliebe, als Antrieb unserer Gründerväter und auch als unser Antrieb für die Gestaltung der Zukunft.

Unser persönlicher Dank für das bisher Geleistete gilt allen unseren Mitarbeitenden, die jeden Tag mit unermüdlichem Einsatz dafür sorgen, dass wir Menschen unserer Region bei uns bestmöglich versorgen. Und unser Dank gilt allen, die mit uns „Neu denken“ und für die Marien Gesellschaft Siegen eine großartige Zukunftsperspektive mitgestalten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr



Hans-Jürgen Winkelmann
Hauptgeschäftsführer



Christoph Rzisnik
Geschäftsführer







35 %

Im Winter sterben bis zu 35 % mehr Menschen an **Herz-Kreislauf-Erkrankungen** als im Sommer. Neben dem kälteren Wetter, das sich vermutlich negativ auf den Kreislauf auswirkt, sind mangelnde Bewegung und ungesunde Ernährung in den Wintermonaten Gründe für die Ergebnisse.



DIREKTOR

Die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH ernennt Hubert Berschauer zusätzlich zum Verwaltungsdirektor. Der Rechtsanwalt und Dipl.-Theologe ist seit 2008 Personalleiter und Justiziar und seit 2016 Prokurist des Unternehmens. Zudem zeichnet er seit 2018 für einzelne Sparten (Marien Hospiz und Marien Service) verantwortlich und ist Geschäftsführer bei den Beteiligungsgesellschaften KSS und BiGS des Unternehmens. Zuvor war er als Anwalt und als Geschäftsführer des Diözesanrats und Diözesanpriesterrats der Diözese Rotenburg-Stuttgart tätig. Er ist aktuell für die Dienstgeberseite Beisitzender Richter am Kirchlichen Arbeitsgericht. Zudem ist er ehrenamtlich u.a. Vorsitzender der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein und Vorsitzender des Verwaltungsrats des Diözesan-Caritasverbands Paderborn.

HERZ-TAG

Der Betzdorfer Herz-Tag 2019 unter der Leitung von Fabian Quirmbach (Bildmitte mit Herz) hatte Mitte November viele Interessierte dazu bewogen sich in der Stadthalle in Betzdorf zu informieren. Der Oberarzt der Kardiologie am St. Marien-Krankenhaus, Volker Bärsch, informierte darüber, wie der implantierbare Cardioverter-Defibrillator hilft und Internistin und Psychotherapeutin Dr. Almut Diefenbach erklärte die Zusammenhänge zwischen krankem Herz und kranker Seele.



ABGERÜSTET

Fast hatte man den Eindruck, dass das Gerüst am Bettenhaus eine Dauerkonstruktion geworden ist. Es wunderte nur, warum keinerlei bauliche Aktivitäten zu beobachten waren – so ähnlich wie bei einer Autobahnbaustelle auf der A45. Im Oktober wurde es schließlich im Sauseschritt abgebaut und gab die neu gestaltete Fassade frei. Natürlich bleibt die Frage, warum es denn solange sein musste. Die Lösung ist schlicht und verblüfft zugleich: Der Gerüstbauer sollte das Gerüst bereits in den Sommermonaten abbauen. Da er keine Anschlussverwendung gefunden hatte, parkte er schließlich die Metallkonstruktion einfach an unserer Fassade.



BIGS

Anfang Oktober starteten gleich 76 junge Menschen ihre Ausbildung im Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe am Siegener Wellersberg. Es sind damit die ersten „BiGS-Natives“, die die miefigen Klassenräume der alten Schulen nur

noch von den Erzählungen vorangegangener Ausbildungsjahrgänge kennen. Es ist aber auch die erste Generation, die die Zusammenarbeit der Siegener Kliniken von ihrem ersten Ausbildungstag an kennenlernen.

WIR

Das „Wir“ stand einmal mehr im Mittelpunkt eines großen Marien-Events. Zahlreiche Mitarbeitende waren zum Mitarbeitendenfest in der Siegerlandhalle gekommen, um zu unterstreichen, dass „Mehr für Men-



schens“ ganz tief in der Unternehmens-DNA der Marien Gesellschaft Siegen verankert ist. Ein Jahr nach der Schaffung der neuen Spartenorganisation konnte gut gefühlt werden, wie tief der Prozess hin zum integrierten Gesundheitsunternehmen bereits gediehen ist. Im kommenden Jahr steht dann wieder ein Betriebsausflug an, dessen Ziel zeitnah von der Mitarbeitervertretung bekanntgegeben wird.



MEDIZIN

Zum 1. Januar 2020 wird Prof. Dr. med. Frank Willeke erster Medizinischer Direktor der Marien Kliniken – St. Marien-Krankenhaus Siegen. Damit wird die Betriebsleitung des Krankenhauses erstmalig durch ein hauptamtliches Direktorium, bestehend aus Verwaltungs-, Medizinischem- und Pflegedirektor, wahrgenommen. „Mit Professor Frank Willeke bereichert ein

überregional anerkannter Mediziner das Krankenhausdirektorium“, sagt Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann. „Gemeinsam mit ihm werden wir unser St. Marien-Krankenhaus stärken und das Zusammenwachsen der Krankenhäuser in der Allianz Siegener Kliniken unter Berücksichtigung unserer Individualität weiter vorantreiben.“ Prof. Willeke wird weiterhin die Allgemein- und Viszeralchirurgie des St. Marien-Krankenhauses verantworten. Die Gefäßchirurgie wird als eigenständige Klinik weiterentwickelt werden. Hierzu läuft aktuell ein Abstimmungsprozess.

Auf ein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Wochen habe ich sehr viel über die letzten 23 Jahre im „Marien“ und über das „Neue“, was auf mich zukommt, nachgedacht. Auf der einen Seite fällt mir der Abschied aus der „Marien Familie“ sehr schwer, ich freue mich aber auch sehr darüber in meiner Heimat in der Stadt mit dem schönsten Stadion der Welt eine neue spannende Aufgabe übernehmen zu dürfen.

Die Jahre meiner beruflichen Tätigkeit in Siegen waren von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Berufsgruppen geprägt. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine bestmögliche Versorgung für die uns anvertrauten Menschen sicherzustellen. Mir ist bewusst, dass dies unter den gegebenen und sich stetig wechselnden Bedingungen nicht immer leicht gefallen ist. Ich durfte jedoch Erleben, dass alle Mitarbeitenden, mit ihren unterschiedlichen Gaben und Talenten das Mögliche möglich gemacht haben; manchmal wurden auch Belastungsgrenzen überschritten, um das Unmögliche auch noch zu ermöglichen. Hierfür möchte ich mich persönlich bei Ihnen allen von Herzen bedanken. Ich möchte aber auch die vielen Partner außerhalb unserer Marien Gesellschaft in meinen Dank einschließen. Wir konnten in den letzten Jahren einige wegweisende Entwicklungen anstoßen und, so hoffe ich, im kommenden Jahr auch abschließen.

Insbesondere wünsche ich mir, dass der zukünftige Verbund diese Entwicklung krönen wird und wir damit den vielfältigen Herausforderungen der Zukunft noch besser gewachsen sind.

Rückblickend auf meine Berufsjahre in Siegen, in denen ich viele schöne Augenblicke genießen konnte, viele positive Entwicklungen vorantreiben durfte, bin ich mir sicher, dass ein stabiles und sicheres Fundament mit hervorragenden Perspektiven für die nächsten Jahre geschaffen wurde. Hierauf bin ich sehr stolz, weiß aber ganz genau, dass dies alles nicht ohne die tatkräftige und zupackende Unterstützung vieler und insbesondere unserer Mitarbeitenden hätte erreicht werden können.

Für die großartige stets von hohem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit möchte ich mich bei Ihnen bedanken und versichere Ihnen, dass ich aus der Entfernung die Entwicklungen weiter verfolgen und auch stets mit Freude an die gemeinsame Zeit zurück denken werde.

In Verbundenheit

Ihr

Das Kreuz mit dem Kreuz

Die Marien Kliniken – St. Marien-Krankenhaus Siegen stärken seit dem Herbst ihr Behandlungsspektrum durch Etablierung einer Sektion für Wirbelsäulenerkrankungen in der Orthopädischen Klinik.

Doch was steckt hinter der Volkskrankheit „Rückenschmerzen“?

Mit einem Schwerpunkt zeigt die MarienKonkret auf, wie diese entstehen und worauf es schließlich ankommt.

Mit Rückenschmerzen ist oder wird fast jeder konfrontiert, viele Betroffene glücklicherweise nur einmal. Meistens sitzt der Schmerz irgendwo oberhalb des Gesäßes; das Kreuz oder der untere Rücken. Mediziner sprechen dann auch vom lumbalen Rückenschmerz – lumbal bedeutet die Lendenwirbelsäule betreffend. Dabei kann die Pein mehr mittig, mehr seitlich oder gleich im ganzen „Kreuz“ verspürt werden. Mitunter strahlt sie auch in die Umgebung aus wie ins Bein oder sie werden hauptsächlich auch dort registriert. Grundsätzlich lassen sich zwei Hauptgruppen von Rückenschmerzen unterscheiden: nicht-spezifische und spezifische:

- **Nicht-spezifische Rückenschmerzen:** Die Mehrzahl der Betroffenen hat hiermit zu tun. Es lassen sich bei ihnen keine Hinweise auf eine speziell zu behandelnde Ursache identifizieren. Das bedeutet, dass deren Rücken zunächst „nur“ unter verspannten, verkürzten und überdehnten Muskeln leidet. Damit verbundene Funktionsstörungen korrespondieren jedoch nicht mit einer spezifisch zu behandelnden Beeinträchtigung.
- **Bei spezifischen Rückenschmerzen** sind spezielle Schäden an der Wirbelsäule nachweisbar oder andere Krankheiten mit Bezug zum Rücken oder mit Schmerzausstrahlung in den Rücken ursächlich.





Besuchen Sie
uns beim
**Siegener Arthrose- und
Gelenktag 2020**
9. Arzt-Patienten-Seminar
Samstag, 25. Januar 2020
Beginn 9.30 Uhr
Apollo-Theater,
Siegen

Die getroffene Einteilung ist aus Expertensicht gewiss nicht immer glücklich. Sie hilft jedoch – insbesondere aus Perspektive der Betroffenen –, die Vielzahl von Rückenschmerzen etwas zu ordnen, und ist oft in Gebrauch. Weitere wichtige Unterschiede resultieren aus:

- **dem zeitlichen Verlauf der Rückenschmerzen:** akut, subakut und chronisch. Rückenschmerzen sind dann als akut zu bewerten, wenn sie erstmals oder erneut nach mindestens sechs schmerzfreien Monaten auftreten und nicht länger als sechs Wochen anhalten. Subakut sind Rückenschmerzen, die länger als etwa sechs, jedoch kürzer als zwölf Wochen andauern. Rückenschmerzen drohen chronisch zu werden, wenn sie nicht innerhalb von zwölf Wochen abklingen.
- **der Häufigkeit der Rückenschmerzen:** Von der singular auftretenden (akuten) Episode über sich wiederholende Phasen bis zur dauerhaft anhaltenden, chronischen Schmerzkrankheit gibt es zahlreiche Verlaufsformen.
- **der Ausprägung der Rückenschmerzen:** Sie können kaum, mäßig oder wechselnd stark spürbar bis geradezu unerträglich ausfallen. Den Grad können Mediziner anhand einer Schmerzskala oder eines Fragebogens bewerten.

Für die spätere Behandlung ist schließlich die Lokalisation des Schmerzes wichtig. Meist betreffen Rückenschmerzen die untere Partie, die auch am stärksten belastet ist. Im Bereich der Lendenwirbelsäule kommt es beispielsweise oft zu Muskelverspannungen, Störungen ihres Gleitgewebes, der Faszien, aber auch zu Bandscheibenvorfällen und Arthrosen der kleinen Wirbelgelenke. Im Beckenbereich laufen mitunter spezielle entzündliche Veränderungen ab. Ursächlich für Rückenschmerzen auf mittlerer Höhe der Wirbelsäule können ebenfalls Muskelreizungen, Veränderungen der Rippen-Wirbel-Gelenke und Skelettverformungen, insbesondere der Brustwirbelsäule, sein. Im Bereich des oberen Rückens und des Nackens verursachen die obere Brustwirbelsäule und die Halswirbelsäule Schmerzen; letztes oft durch ungünstige Körperhaltung beim Arbeiten hervorgerufen. Nackenschmerzen strahlen dann regelmäßig in den Hinterkopf, in die Schulter oder den Arm aus. Auch Missempfindungen sind dabei möglich. Zudem kann es zu Schwindel kommen.

Was also tun bei Rückenschmerzen?

Die gute Nachricht zuerst: Bei einem akuten Rückenschmerz ohne weitere Symptome, Gesundheitsprobleme und Alarmzeichen kann man sich meistens selbst ein Stück weit helfen. Etwa mit bewusster

Bewegung und Stressausgleich. Am besten ist es jedoch, den Stress gleich ganz zu vermeiden und Abstand von eingefahrenen Bewegungsabläufen zu nehmen. Bettruhe ist nicht angezeigt, allenfalls kurze Schonung.

Dauern die Schmerzen mehr als drei Tage an, so sollte ein Arzt aufgesucht werden. Eine gründliche Untersuchung stützt die Einschätzung. Dabei werden bestimmte Bewegungstests eingesetzt und die Kraft sowie die Muskelsehnenreflexe geprüft.

Meist bereiten Muskeln und Bänder am Rücken die Pein, akut wie chronisch. Rückenprobleme entstehen oft durch Überbelastung bei schwerer körperlicher Arbeit oder infolge einseitiger Bewegungsabläufe. Belastend wirken sich auch die „üblichen Verdächtigen“ Übergewicht, Rauchen und überhöhter Alkoholkonsum aus.

Aber Achtung: In den Rücken können manchmal Schmerzen ausstrahlen, die an ganz anderer Stelle im Körper entstanden sind: beispielsweise Nierenkoliken, Eileiter- und Eierstockentzündungen oder Entzündungen der Bauchspeicheldrüse und Verengungen der Herzkranzgefäße.

Die Therapie der „echten“ Rückenschmerzen richtet sich nach der Diagnose und umfasst verschiedene konservative (nicht operative) Maßnahmen einschließlich Medikamenten und Physiotherapie, gegebenenfalls auch gezielte Eingriffe und operative Verfahren.



Dr. Alois Franz,
Chefarzt der Klinik für
Orthopädie

Bandscheibenvorfall selten Auslöser

Rückenschmerzen haben übrigens sehr selten etwas mit einem Bandscheibenvorfall zu tun. Ein Verschleiß der Wirbelgelenke (sog. Facettenarthrose), eine Osteoporose, Entzündungen der Wirbel, Verspannung der Muskulatur und fehlendes Training der Rückenmuskeln sind Hauptauslöser von Rückenschmerzen. Bandscheibenvorfälle im Bereich der Wirbelsäule führen hingegen gar nicht so sehr zu Rückenschmerzen, sondern mehr zu Schmerzen in den Armen oder Beinen.



2–3 Mal

Physiotherapie unter Anleitung

Muskel- und Skeletterkrankungen sind nicht nur schmerzhaft, sondern mit mehr als einem Viertel der Fehltag in Deutschland auch der häufigste Grund für Arbeitsunfähigkeit. Eine Ursache dafür ist auch, dass Patienten die konservative Behandlung der Physiotherapie missverstehen. Bei der Physiotherapie bekommen die Patienten bei einigen Anwendungen unter fachlicher Anleitung Übungen gezeigt, die ihre Rückenmuskulatur derart stärken, dass die Belastungen des Alltags nicht mehr so sehr direkt aufs Kreuz schlagen. Richtig helfen kann das aber nur, wenn der Patient die Übungen über die vom Arzt verschriebenen Behandlungen hinaus dauerhaft in Eigenregie zwei- bis dreimal in der Woche wiederholt. Der Lohn: eine gute Chance, nie unters Messer zu müssen. Regelmäßige Bewegung und Sport helfen ebenfalls. Geeignet sind Joggen, Radeln oder Schwimmen. Gerade letzteres ist zu empfehlen, wenn Bewegung am Anfang weh tut. Der Auftrieb entlastet das Kreuz und trotzdem werden die Muskeln trainiert. Auch im Arbeitsalltag können Kleinigkeiten helfen: die Treppe statt den Aufzug nutzen, selber zum Kopierer laufen, manches besser im Stehen als in einem teuren Spezialstuhl erledigen.

In den wenigsten Fällen muss sofort operiert werden. Fast immer gibt es ausreichend Zeit, es zunächst einmal ohne Operation zu versuchen und sich im Zweifel eine zweite Meinung einzuholen. Notfallmäßig operiert werden muss wirklich nur dann, wenn schwere Lähmungen vorliegen, die Blase nicht mehr kontrolliert werden kann oder all dies auf Grund eines schweren Bruchs oder einer Metastase akut droht. Häufig hört man von Patienten, dass sie einen drei-, vier- oder fünffachen Bandscheibenvorfall haben, weil das in der Kernspintomographie entdeckt wurde. Kleine Bandscheibenvorwölbungen sieht man aber bei jedem gesunden erwachsenen Menschen im Kernspintogramm. Das ist also normal. Die meisten Bandscheibenvorfälle machen überhaupt keine Beschwerden und brauchen daher auch keinerlei Therapie. ■



Prof. Michael Buerke

Plötzlicher Herztod – Wie kann man sich davor schützen?

Unter dem Motto „Bedrohliche Herzrhythmusstörungen: Wie schütze ich mich vor dem plötzlichen Herztod?“ standen die bundesweiten Herzwochen im November. In Siegen führten Marien Kliniken – St. Marien-Krankenhaus Siegen gemeinsam mit der AOK NORDWEST und der Deutschen Herzstiftung am 23. November den 23. Siegener Herz-Tag durch, der sich schwerpunktmäßig mit diesem Motto auseinandersetzte und als zentrale Veranstaltung der Region gilt. Im Gläser-Saal der Siegerlandhalle wurden knapp 600 Teilnehmer kompetent und laienverständlich über wichtige Fragestellungen informiert. Zuvor fand der Betzdorfer Herz-Tag statt, der mit einer Veranstaltung in Dillenburg am Monatsende den Rahmen für die von den Marien Kliniken ausgerichteten Herzwochen der Region bildete.

Wie kommt es zum plötzlichen Herztod? Wie häufig ist der plötzliche Herztod bei Herzmuskelentzündungen? Wie kann ich mich vor dem plötzlichen Herztod schützen? Was kann ich im Notfall tun? Diese und viele weitere Fragen behandelten Prof. Dr. med. Michael Buerke und sein Referententeam; hierunter Prof. Dr. med. Hendrik Treede, Direktor der Kardiologie an der Uniklinik Bonn. Über zehn wei-

tere Referenten und Workshop-Leiter gingen am Siegener Herz-Tag, der zu den größten in Deutschland zählt, ausführlich auf vorbeugende Maßnahmen, das Behandlungsspektrum sowie das Leben mit implantierten Defibrillatoren ein. Auch „weiche“ Aspekte wurden berührt: Ein gesunder Lebensstil kann beispielsweise durch Bewegung und ausgewogene Ernährung viel zur Gesundheit des Herzens beitragen. Nichtraucher und Menschen, die Alkohol nur in geringen Mengen zu sich nehmen, haben ebenfalls weniger Grund zur Sorge. „Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen beim Arzt können helfen Beschwerden frühzeitig zu erkennen und zu behandeln“, sagte AOK-Serviceregionsleiter Dirk Schneider gegenüber der Redaktion. Prävention war daher ein Thema des Herz-Tages genauso wie gesunde Ernährung. Neben zahlreichen Vorträgen und Workshops schaffte ein umfangreiches von der Siegener Schloss-Apotheke unterstütztes Rahmenprogramm mit begehbarem Herz-Modell und Front-Cooking – letzteres wurde vom Team des Klinikservice Siegerland unterstützt – ein niederschwelliges Angebot zur umfassenden Information. Die Moderation des Siegener Herz-Tages teilte sich gewohnt souverän die WDR-Moderatorin Michaela Padberg mit Chefarzt Prof. Dr. med.



Der gut besuchte Gläser-Saal



Hans-Jürgen Winkelmann bei der Begrüßung



Dr. med. Christoph Blanke bei seinem Vortrag zu Defibrillatoren und Schrittmachern

Michael Buerke. Schirmherr der Veranstaltung war wie in den Vorjahren Siegens Bürgermeister Steffen Mues. „Mit der Siegener Veranstaltung wollten wir für mehr Achtsamkeit sensibilisieren und sehen uns durch die große Resonanz bestätigt. Die eigene Gesundheit sollte nicht erst dann zum Thema werden, wenn sie gefährdet ist“, so Günter Nöll, Beauftragter der Deutschen Herzstiftung abschließend. ■

Herzrhythmusstörungen können zu einem bedrohlichen Zustand, dem Herzstillstand führen. Allein in Deutschland erleiden jährlich 65.000 Menschen den plötzlichen Herztod, über 90 Prozent von ihnen versterben daran. Und auch für die Hinterbliebenen ist der plötzliche Herztod ein dramatisches Ereignis. „Das müsste nicht sein. Denn der plötzliche Herztod ist in aller Regel kein schicksalhaftes Ereignis, von dem es kein Entkommen gibt“, betont Prof. Dr. med. Michael Buerke, Chefarzt der Medizinischen Klinik II – Kardiologie im St. Marien-Krankenhaus Siegen. Er kommt meist nicht ganz so überraschend, wie viele denken. „Bei mehr als der Hälfte der Betroffenen kündigt er sich Tage oder Wochen vor dem Ereignis durch Symptome wie Brustschmerzen oder Atemnot an“, so der Chefarzt. Fast immer sei Kammerflimmern die Ursache. „Technische Geräte wie Defibrillatoren und die Laienreanimation leisten heute schon einen wichtigen Beitrag dazu, dass immer mehr Menschen ein derartiges Ereignis überleben.“ Es sei also wichtig, die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren, beschreibt Buerke im Gespräch mit der MarienKonkret die Motivation für die Ausrichtung des Herz-Tages.



Gerald Wüchner erklärt die Vorzüge der mediterranen Küche



Blutzucker- und Cholesterinmessung



Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt

Hohe Qualität bescheinigt



Schon seit einigen Jahren erfolgt in der Chirurgischen Klinik die Leistenbruchversorgung konzentriert in einer speziellen Struktur. So werden in der Chirurgischen Klinik von Chefarzt Prof. Dr. Frank Willeke über 90 Prozent der Leistenbruchversorgungen endoskopisch beziehungsweise minimal-invasiv versorgt. Verantwortlich dort

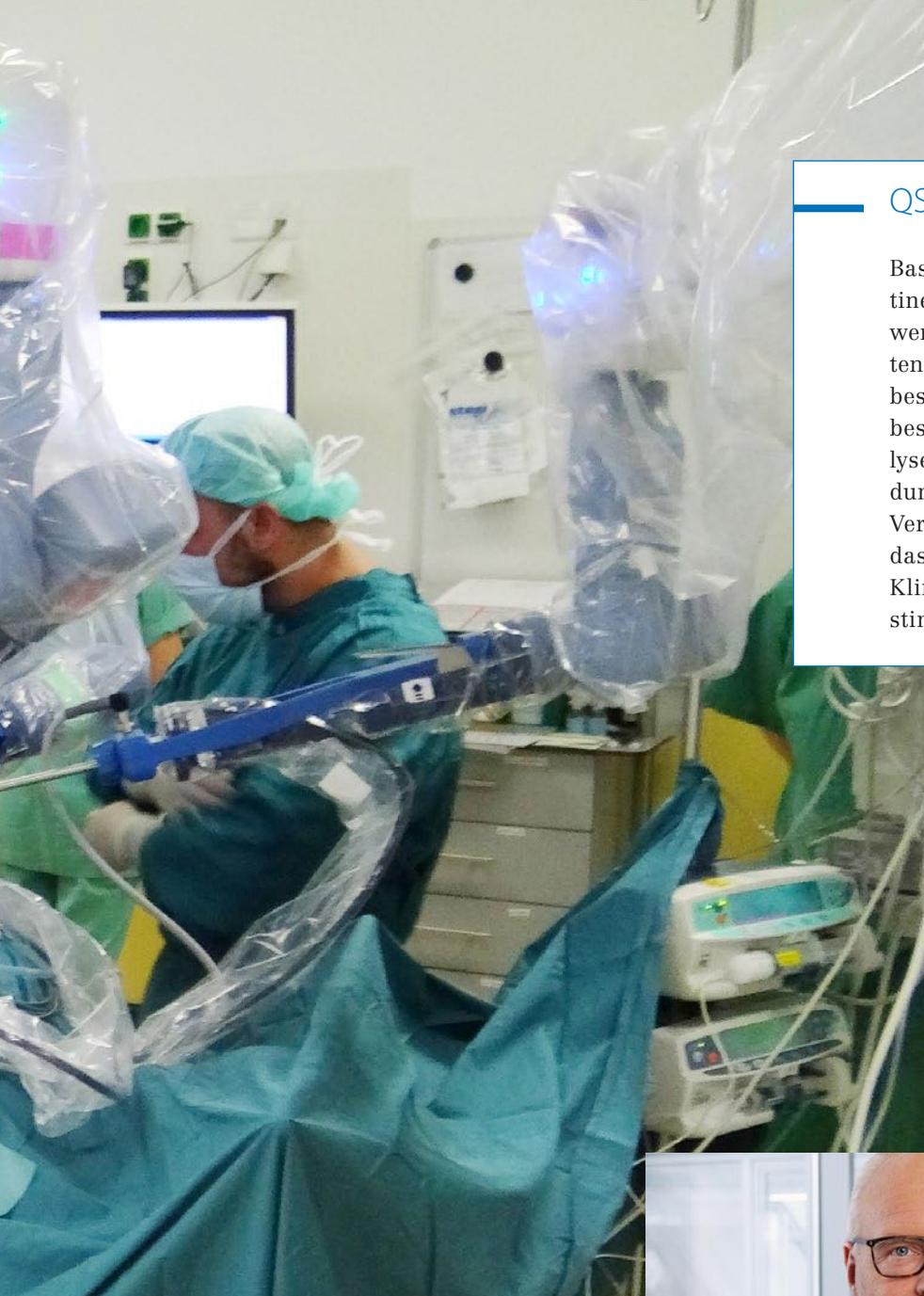
ist die Abteilung für Minimal-invasive und Robotische Chirurgie unter der Leitung von Prof. (Saitama Med. Univ.) Dr. Dietmar Stephan. Seit März 2017 werden die Operationen auch in großer Anzahl robotisch-assistiert durchgeführt.

In ihrem Krankenhausnavigator veröffentlichte nun die AOK erstmals deutschlandweite Qualitätsdaten in der Leistenbruchversorgung. Hier wird der Chirurgischen Klinik im St. Marien-Krankenhaus als einziger Klinik in Südwestfalen gleichzeitig eine überdurchschnittliche Qualität und auch überdurchschnittliche Fallzahlen bescheinigt.

„Die hervorragenden Ergebnisse sind sicher auch unserer besonderen Struktur mit hoher Spezialisierung auf die minimal invasive Leistenbruchversorgung und Einbindung der Leistenbruchversorgung in die Abteilung für Minimal-invasive und Robotische Chirurgie geschuldet“, sagt Prof. Dr. Frank Willeke.

Führend in der Region

Ein Leistenbruch gehört zu den häufigsten Erkrankungen und die operative Versorgung zu den am häufigsten durchgeführten Operationen weltweit. Alleine in Deutschland werden pro Jahr ca. 300.000 Leistenbrüche operiert. Die Chirurgische Klinik von Prof. Frank Willeke zählt hierbei zu den ersten Adressen in Deutschland.



QSR-Verfahren

Basis des QSR-Verfahrens sind Routinedaten, die die AOK bei der Auswertung sämtlicher Abrechnungsdaten ihrer Versicherten gewinnt. Die besondere Stärke des QSR-Verfahrens besteht in der fallübergreifenden Analyse von Daten aus Kliniken in Verbindung mit weiteren administrativen Versichertendaten. Hierbei wird nicht das gesamte Leistungsspektrum einer Klinik beurteilt, vielmehr werden bestimmte Leistungsbereiche definiert.

Die Robotik hält seit dem Jahr 2017 Einzug auch bei Leistenbruchoperationen



Prof. Dr. Dietmar Stephan

Insgesamt wurden an 980 Kliniken in Deutschland Leistenbruchoperationen bei AOK-Patienten durchgeführt. Nur 33 Kliniken in Deutschland wiesen hierbei gleichzeitig überdurchschnittliche Fallzahlen und eine überdurchschnittliche Qualität auf. In NRW waren es nur fünf Kliniken.

Die Qualität der Leistenbruchversorgung wurde hierbei aus Routinedaten der Krankenkasse bewertet. Dazu gehörten neben Angaben über Erkrankungen und Eingriffe, Liegezeiten, Verlegungen und abgerechnete Krankenhausentgelte auch Abrechnungsdaten niedergelassener Ärzte und Arzneiverordnungsdaten. Durch die Analyse von Nachbeobachtungszeiträumen war die Betrachtung von Qualitätsindikatoren jenseits des Krankenhausaufenthalts wie Sterblichkeit und komplikationsbedingte Wiederaufnahmen nach 30 Tagen, 90 Tagen und einem Jahr möglich. In der Chirurgischen Klinik des St. Marien-Kranken-

hauses wurden im Jahr 2017 insgesamt über 500 Patienten an einem Leistenbruch operiert.

„Der Patient, seine Befindlichkeit und die Verringerung der Schmerzen nach einer Operation müssen ebenso wie eine schnelle Wiedereingliederung in das normale Leben immer im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen – gerade bei einer so häufigen Erkrankung wie dem Leistenbruch. Wenn diese Bemühungen in einer solchen externen Bewertung münden, ist das natürlich auch Bestätigung für die Arbeit der letzten Jahre“, so Prof. Dr. Dietmar Stephan abschließend. ■



Hashtag

Pünktlich zum Start der bundesweiten Kampagne „Mach Karriere als Mensch!“ des Bundessozialministeriums startete die Marien Gesellschaft Siegen mit der regionalen Kampagne **#arbeitenimmarien**. Wie viele andere Unternehmen steht auch die Marien Gesellschaft vor der Herausforderung, neues Personal zu gewinnen. Denn der „Wettstreit um Talente“ ist auch in der Gesundheitsbranche im Siegerland deutlich zu spüren. So steht die Marien Gesellschaft Siegen vor der Herausforderung, in den nächsten Jahren über 300 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die offenen Stellen aus den unterschiedlichsten Bereichen und Berufsfeldern zu gewinnen. Insbesondere bei den Pflegeberufen existiert aktuell und perspektivisch ein enormer Bedarf. Mit der Kampagne #arbeitenimmarien geht die Marien Gesellschaft Siegen quasi auf Tuchfühlung mit den eigenen Mitarbeitenden. Es wird mit authentischen „Geschichten“ und Bildmaterial gearbeitet. Die Regie für einen Bewegtbild-Report über das Arbeiten auf der Intensivstation führten ebenfalls die Mitarbeitenden auf der Station. Auch die Fotos selbst wurden von einer Mitarbeiterin angefertigt, die hauptberuflich Pflegefachfrau in der Marien Gesellschaft Siegen ist. „Corporate-Influencer“ sorgen für die Bespielung der Social Media-Kanäle. Die Marien Gesellschaft Siegen beschäftigt an circa 20 Standorten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz über 2.000 Mitarbeitende.

Wunsch erfüllt

Das Stipendium des Kreises hat ihr geholfen, sich ganz auf ihr Studium, das Lernen und Praktizieren zu konzentrieren. „So brauchte ich mich nicht einschränken oder sorgen, woher das Geld kommen soll. Ich war immer schon sehr ehrgeizig und so konnte ich mich ganz meinem Studium widmen.



„Jeder Tag ist aufs Neue spannend. Man weiß nie, was der Tag hier so bringt.“

Dina Heinz

Da ich anschließend sowieso nach Siegen zurück wollte, war die Bedingung, hier eine ganze Weile lang zu arbeiten, für mich ok und eigentlich genau nach meinem Wunsch“, lächelt die junge Ärztin.

„Eigentlich wollte ich ja Rechtsmedizinerin oder Pathologin werden, aber die Facharztausbildung gab es hier in der Umgebung nicht. Jetzt bin ich total froh, dass ich in der Frauenklinik gelandet bin. Die Frauenheilkunde ist so ein vielfältiges Fach. Wir haben eine gute Mischung bestehend aus dem operativen Bereich, schwerwiegenden Erkrankungen, aber auch Kleinigkeiten, bei denen man mit wenig Arbeit viel erreichen kann. Und natürlich die glücklichen Familien, die zur Geburt in unsere Klinik kommen – das ist immer ganz besonders schön. Jeder Tag ist aufs Neue spannend. Man weiß nie, was der Tag hier so bringt. Die Gynäkologie bietet die gesamte Bandbreite“, berichtet Dina Heinz über ihren Arbeitsalltag, der eigentlich nie ein Alltag ist. Als Assistenzärztin übernimmt sie neben den üblichen Tagschichten auch die 24-Stunden-Dienste. Dann ist sie nachts die einzige Ärztin in der Frauen-

enklinik und muss sich auch um Notfälle, Geburten und Probleme auf den Stationen kümmern. Zum Glück sind andere Ärzte aber immer in Rufbereitschaft. Und auch die vielen Schwestern und Hebammen sind da. Gemeinsam setzen sich alle für das Wohl der Patientinnen ein: „Die Zusammenarbeit hier ist einfach toll und es macht

Spaß! Ich bin immer wieder beeindruckt, was die Hebammen alles können und wie viel Erfahrung sie haben. Als junge Assistenzärztin kann man von ihnen sehr viel lernen!“

Dina Heinz freut sich immer wieder auf ihre Arbeit, mit der sie so vielen Frauen helfen kann. Neben den Untersuchungen und Gesprächen mit den Patientinnen führt sie auch selbst Operationen durch. „Das wird natürlich immer mehr, je mehr Erfahrung man hat. Gerade diese Mischung der verschiedenen Bereiche, die unterschiedlichen Erkrankungen und Techniken, die Geräte und vor allem die vielen Menschen, die man täglich um sich hat oder neu kennen lernt, das macht meinen Beruf so spannend und abwechslungsreich. Wenn es nach mir geht, bleibe ich gerne noch lange hier im St. Marien-Krankenhaus in der Frauenklinik!“ ■



Impressionen vom 2. Siegener Women's Run 8. September 2019







Medizin der Zukunft

Das Erasmus Medical Center Rotterdam, die Universität Siegen und die vier Siegener Kliniken möchten ihre Zusammenarbeit ausbauen. Dazu unterzeichneten die Partner in Siegen eine Kooperationsvereinbarung.

Bereits seit längerem arbeiten die Universität Siegen, das Erasmus Medical Center (EMC) Rotterdam und die vier Siegener Kliniken im Rahmen des Modellvorhabens „Medizin neu denken“ erfolgreich zusammen. Diese Kooperation wird nun ausgebaut. „Wir machen den nächsten Schritt in den Beziehungen zwischen Siegen und Rotterdam. Das ist ein wunderbarer Moment“, sagte Prof. Dr. Hans van Leeuwen, Dekan des Erasmus Medical Center bei der Vertragsunterzeichnung im Neuen Senatsaal der Universität Siegen. „Wir sind sehr froh über diese Kooperation und hoch motiviert, gemeinsam mit dem EMC und den Kliniken an neuen Ideen für die Zukunft der Medizin zu arbeiten.

Denn das ist der Kern von unserem Modellvorhaben „Medizin neu denken“, sagte Prof. Dr. Holger Burckhart, Rektor der Universität Siegen.

Antragstellung auf europäischer Ebene

Für zwei Tage im November war eine Delegation des EMC um Dekan Prof. van Leeuwen nach Siegen gereist. Gemeinsam diskutierten die Partner Details der Zusammenarbeit. Ein wichtiger Teil ist die Beratung durch das EMC bei dem Angebot von Ausbildungsprogrammen im Bereich Gesundheitswissenschaften. Das Profil der LWF ist ähnlich dem Profil des EMC – ausgerichtet auf die Lebens-

wissenschaften und inspiriert vom Rotterdamer Modell einer medizinnahen Ausbildung. Prof. Jaap Verweij hat als Gründungsdekan der LWF die Grundlagen dafür geschaffen. Geplant ist die Entwicklung von Zusatzmodulen. Die gemeinsame Antragstellung für europäische Forschungsprogramme ist ebenso Teil der Kooperation.

Die Siegener Kliniken kooperieren mit Rotterdam bei der Ausbildung von Medizinerinnen und Medizinern. Die Medizin-Studierenden des EMC können im Rahmen ihres Studiums praktische Erfahrungen sammeln und einen Teil des „Praktischen Jahres“ (PJ) in Siegen absolvieren. Perspektivisch sind auch Hospitationen niederländischer Studentinnen und Studenten in den Hausarztpraxen der Region möglich. Für die Siegener Kliniken unterzeichneten Bertram Müller (Geschäftsführer Kreisklinikum Siegen), Dr. Josef Rosenbauer (Geschäftsführer Diakonie Südwestfalen), Stefanie Wied (Geschäftsführerin DRK-Kinderklinik) und Hans-Jürgen Winkelmann (Geschäftsführer Marien Gesellschaft Siegen – im Bild stehend mit Kanzler Ulf Richter) die Kooperationsvereinbarung.

„Das EMC Rotterdam ist eine der führenden medizinischen Institutionen und zählt zu den renommiertesten Einrichtungen weltweit. Wir sind sehr stolz auf diese Kooperation, gerade weil Rotterdam seit Langem für stetige Innovationen im Bereich der medizinischen Versorgung, der Ausbildung, aber auch der interdisziplinären Forschung steht“, sagte Prof. Dr. Christoph Strünck, der im November 2019 von Prof. Jaap Verweij das Amt des Gründungsdekans der LWF an der Universität Siegen übernommen hat.

Die Schnittmenge zwischen den Kooperationspartnern schätzt auch Prof. van Leuwen. „In den Niederlanden stehen wir vor den gleichen Herausforderungen wie in Deutschland. Wir haben ebenfalls ländliche Regionen und fragen uns, wie wir uns in der Medizin für die Zukunft aufstellen können, wie die Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten strukturieren“, sagte der Dekan des EMC und stellte die Gemeinsamkeiten der Partner heraus: „Es geht uns in Rotterdam nicht nur um die Entwicklung und Nutzung neuer digitaler Technologien. Es geht uns auch um die Menschen, denn sie müssen digitale Tools auch nutzen wollen. Außerdem sind uns sozial-ökonomische Aspekte wichtig, die High-Tech-Medizin müssen alle nutzen können, nicht nur vermögende Personen. Wir sind hier voll auf einer Linie.“

Die Kooperation wird in Zukunft vertieft: Siegen und Rotterdam gehen in gemeinsame europäische Netzwerke, entwickeln weitere Ausbildungskonzepte und kooperieren in der interdisziplinär ausgerichteten Forschung zu digital unterstützter Versorgung. ■



Wissenschaftsrat sieht Potenzial für medizinnahen Ausbildung

Der Projektbestandteil Ausbildung von Humanmedizinern bei dem Projekt „Medizin neu denken“ der Universitäten Siegen und Bonn erscheint nach dem Gutachten des Wissenschaftsrats fraglich. Insbesondere die fehlende finanzielle und materielle Ausstattung der Kliniken durch das Land NRW stehen diesem Projekt im Wege. Es steht aber die Überlegung im Raum, den Kooperationsstudien-gang vollständig in Bonn anzubieten und mit zukunftsrelevanten Ausbildungsmodulen im Bereich der digitalen Medizin und landärztlicher Versorgung aus Siegen zu ergänzen.

Trotzdem ist die positive Bewertung der grundlegenden Idee durch das Gutachten hervorzuheben, die Zukunft der medizinischen Versorgung ländlicher Räume unter den Vorzeichen von Demografie und Digitalisierung zu gestalten. Hier sollen digital- und telemedizinische Potenziale entwickelt und erprobt werden, um zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen im ländlichen Raum beizutragen.

Es gilt nun, die gewachsene vertraute Zusammenarbeit der am Projekt beteiligten Institutionen weiter auszubauen und die anderen Projektbestandteile gemeinsam weiter zu entwickeln. Daher möchten die Partner das Projekt mit Engagement fortsetzen, um die Potenziale des Modellvorhabens „Medizin neu denken“ zu entfalten.

FROSTFÜSSE



LUFT

Heiß ist uncool

Bei geringer Luftfeuchtigkeit trocknen die Schleimhäute aus. Das merkt man, wenn die Augen jucken oder brennen, die Nase blutet oder der Hals kratzt. Doch die Schleimhäute haben insbesondere eine Schutzfunktion. Ist diese beeinträchtigt, können Viren, Bazillen und Bakterien in den Körper eindringen. Ist ein Mitarbeitender erkältet, kann sich sein Infekt schnell ausbreiten und im schlimmsten Fall eine ganze Station durch Krankmeldungen lahmlegen. Unser Tipp: Die Raumtemperatur durch einen einfachen Dreh am Heizkörper absenken. Denn die Heizung muss nicht auf „brüllend heiß“ gedreht sein, damit man sich noch mit dem T-Shirt wohlfühlt. Eine angepasste Temperatur hilft nebenbei bemerkt nicht nur dem Raumklima, sondern gibt auch dem Klima eine Chance.



Nach einem Bummel über den Weihnachtsmarkt gibt es nichts Schöneres als ein heißes Fußbad. Dieses unkomplizierte Vergnügen kann man sich oft gönnen. Denn Fußbäder sind gesund und bauen auch Stress ab. Sie wärmen schnell den ganzen Körper auf und stabilisieren gleichzeitig den Kreislauf. Fußbäder sind nicht nur gut bei Erkältungen, sie fördern zudem die Durchblutung und sorgen für Entspannung. Ätherische Öle vertragen

sich regelmäßig gut mit den relativ empfindlichen Füßen. Über sie werden die Wirkstoffe auch besonders gut aufgenommen. Unser Tipp: Einfach eine Fußbadewanne bis zu den Knöcheln mit heißem Wasser füllen. Zwei Tropfen eines ätherischen Öls der Wahl - „Gute-Laune-Düfte“ wie Lavendel, Orange oder Zitrone - dazugeben und mit etwas Milch emulgieren. Dann die Füße rein und 15 bis 20 Minuten lang relaxen und genießen.

ABNEHM-DUO

Die Energieaufnahme über die Nahrung und der Energieverbrauch durch Bewegung sind die zwei Bestandteile der Abnehm-Rechnung. Lediglich an einer Stellschraube zu drehen und trotzdem dauerhaft abzunehmen, ist äußerst schwer. Entweder müssen drastisch Kalorien eingespart oder durch langwierige Sporteinheiten verbraucht werden.

Unser Tipp: Viele einfacher ist es, die Punkte Ernährung und Sport im Doppelpack zu sehen und einen ausgewogenen Mix aus beidem im Leben zu integrieren.





IMMUN-FITNESS

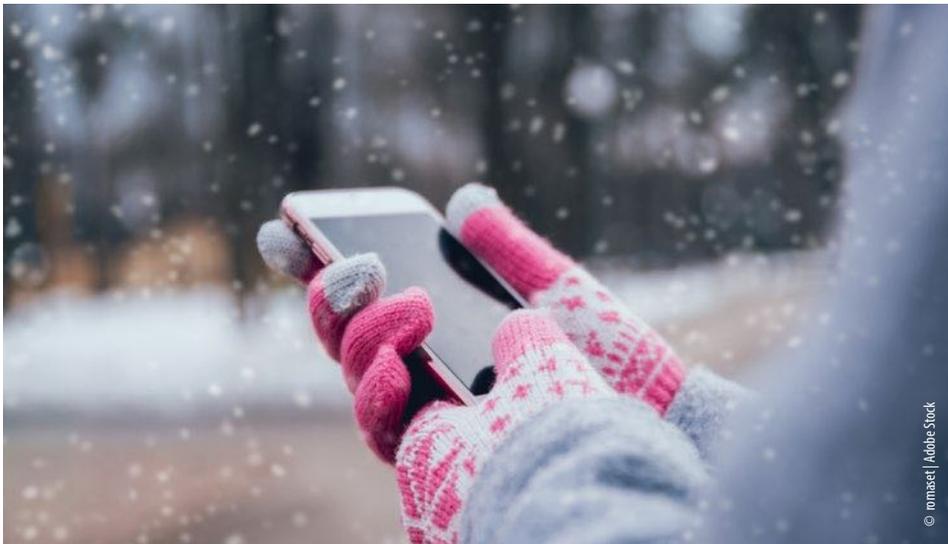
Abwehr fit halten

Wer sich öfters in der Woche bewegt, wird nicht nur seltener krank, ihn erwischt auch eine Erkältung oder Grippe weniger stark. Ausdauersportarten wie Joggen, Walken, Schwimmen oder Aquagymnastik halten auch die körpereigene Abwehr fit. Denn Bewegung aktiviert den Stoffwechsel und verbessert die Durchblutung. Der Herzschlag erhöht sich und so wird der ganze Körper besser mit Sau-

erstoff versorgt. Schweißtreibende Sportarten sorgen zusätzlich dafür, dass Schlacken und Giftstoffe besser aus dem Körper abtransportiert werden. Sport baut außerdem krankmachenden Stress ab und macht gute Laune. Unser Tipp: Regelmäßiger Ausdauersport bei gemäßigter Kraftanstrengung hält das Immunsystem fit. Kurze, intensive sportliche Betätigungen haben eher eine negative Wirkung.

SMARTPHONE-SCHOCK

Große Temperaturunterschiede vermeiden



Die Kälte setzt nicht nur uns zu. Auch unser wichtigster Begleiter, das Smartphone, steht unter Stress. Schlimmstenfalls frieren gar die Flüssigkeitskristalle des Touchscreens ein. Er reagiert dann nur träge oder gar nicht mehr auf Berührungen. Manchmal lässt es sich nicht vermeiden, und das Mobilgerät muss mit dem Besitzer für längere Zeit hinaus in die Kälte. Kommt es danach ins Warme, ist das für

die Elektronik eine Strapaze. Es kann sich Kondenzwasser bilden. Nutzer sollten ihr Gerät in diesem Fall langsam erwärmen. Unser Tipp: Temperaturschocks am besten vermeiden und das gute Stück in einer warmen Handytasche oder in der Nähe des eigenen warmen Körpers aufbewahren. Und: Das Smartphone nicht aufladen, wenn sein Akku zu kalt ist.



BOULDERN

Trendsport 2020

Kein Bock im Winter auf Joggen, Schwimmen oder Muckibude? Dann auf zum Bouldern. Dieser Klettersport ist sowohl für Anfänger als auch erfahrene Kletterer geeignet und ganz gewiss eine Trendsportart im kommenden Jahr. Das besondere an diesem Sport ist, dass man keine Sicherung durch Seile und keinen Kletterpartner braucht. Man klettert in einer maximalen Höhe von etwa drei Metern über dem Boden, wobei die höchste Schrittlänge bei zwei Metern liegt. Als Untergrund dienen Matten oder auch Fallschutzplatten. Auch in Siegen gibt es Angebote, die einen den Einstieg in diese Trendsportart ermöglichen. Unser Tipp: Zu einem Klettertag kann man gleich die ganze Familie mitnehmen.

Betlehem liegt „quer über die Straße“

Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren ...” So schnell? Ist Weihnachten schon vorüber? Hat uns der Alltag wieder? Das wäre der Fall, wenn das Fest – wie das leider oft geschieht – nur am Heiligen Abend mit Christmette und Bescherung gefeiert würde und die übrigen Tage allein dem Ausschlafen und dem Essen und Trinken gewidmet wären. Der Satz des Evangeliums am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages geht aber noch weiter; er ist die Fortsetzung der Verkündigung in der Heiligen Nacht: „Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.“

WO LIEGT BETLEHEM?

Wo liegt Betlehem? Ich kann die Frage rein geographisch beantworten: rund 20 km südlich von Jerusalem. Der Weg der Hirten war noch kürzer. Vom Hirtenfeld draußen in die Stadt ist es nicht weit.

Wir dürfen die Frage aber auch spirituell verstehen. Rudolf Otto Wiemer hat uns vor Jahren eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte geschenkt: „Nele geht nach Betlehem“. Wie das halt kurz vor dem Fest so ist: Neles Mutter steckt mit beiden Ohren und Händen in den Weihnachtsvorbereitungen. Da nervt sie ihr Töchterchen auch noch mit der Frage: „Mutter, wo ist Betlehem?“ Um die Kleine schnell loszuwerden, deutet die Mutter zum Fenster hinaus: „Quer über die Straße.“ Damit beginnt für Nele ein kleines Abenteuer. Sie macht sich auf den Weg „quer über die Straße“. Sie begegnet allen möglichen Leuten und kommt mit ihnen ins Gespräch. Sie strahlt etwas aus, das in der Überzeugung gründet: „Erschienen ist die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters“ (vgl. Tit 3,4). Nele hat zwar das Christkind nicht persönlich getroffen. Es ist ihm aber in den verschiedensten Menschen begegnet: z. B. in einer alten Frau, im Bäcker, in einem vornehmen Mann, in Pelz gekleidet ... In ihnen allen ist ihr das Christuskind begegnet. Betlehem liegt tatsächlich – wie die Mutter gesagt



© vovan | Adobe Stock

ten neben den Hirten auch Gestalten unserer Zeit auf. Auch Sie alle gehören dazu. Sie haben sich zum Krippenbesuch auf den Weg gemacht. Mit den Hirten Weihnachten feiern bedeutet also: sich mit dem Jesuskind in Verbindung bringen und schauen, wo der Platz Gottes in der Welt ist, sich Zeit nehmen für ihn und bei ihm verweilen, aber auch bei Menschen sein, denen es schlecht geht.

WEIHNACHTEN GEHT WEITER

So ist Weihnachten wahrlich nicht vorbei. Kostbar ist mir der Satz Mariens im Evangelium: „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach“. Wir können uns dem Geschehen der Heiligen Nacht nicht oberflächlich nähern. Es geht nur in der Haltung der Gottesmutter: im Gebet, im Nachdenken, in der Meditation. „Der winzige Jesus“ nennt ihn der ehemalige Salzburger Dogmatiker Gottfried Bachl (G. Bachl, Der schwierige Jesus, Topos oder Tyrolia). Das muss mit dem Herzen bewegt werden: Gott macht sich klein – klein uns zugute – das ist seine Größe und er wohnt gleich „quer über die Straße“. ■

hat – „quer über die Straße“. Betlehem ist überall, wo Menschen leben und arbeiten, feiern und weinen. Überall ist Begegnung mit Jesus möglich, da er sich mit jedem Menschen identifiziert, in jedem Menschen anzutreffen ist, besonders in den Armen und Kleinen und Hilfsbedürftigen (vgl. R. O. Wiermer, Nele geht nach Betlehem, Friedrich Verlag).

MIT DEN HIRTEN WEIHNACHTEN FEIERN

Die Hirten eilen also zum Geburtsort des Kindes. Sie wollen mit eigenen Augen sehen, was sie eben gehört und erlebt haben, was sich ereignet hat. „So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.“ Einfache Hirten sind die Ersten, die dem Neugeborenen ihre Aufwartung machen. Ihre gesellschaftliche Stellung entspricht dem Ort, an dem „der Retter, der Messias, der Herr“ (vgl. Lk 2,11) in die Welt eintritt: Stall, Futtertrog, Viehgestank; eine Situationsschilderung jenseits aller Krippenromantik. Mit den Hirten Weihnachten feiern, wie geht das? An unseren heimatlichen Krippen tre-



Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Schwestern und Brüder!

Da ich am 01.01.2020 in den Ruhestand gehe und ich auch den Vorsitz der Gesellschafterversammlung der Marien Gesellschaft abgeben werde, bedanke ich mich für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren. Ich wünsche Ihnen allen für die Zukunft Gottes Segen und eine besinnliche Adventszeit sowie ein gesegnetes Weihnachtsfest.

*Dr. W. Vinzelmann
Pfr.*



Neuer Schrittmacher stimuliert natürlichen Herzschlag

Eine nachlassende Pumpleistung des Herzens, die Herzinsuffizienz oder Herzschwäche, ist eine nicht selten beobachtete Langzeitfolge bei Patienten mit Herzschrittmachern. Jetzt haben Kardiologen der Medizinischen Klinik II – Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin im St. Marien-Krankenhaus Siegen erstmalig bei Patienten einen innovativen Herzschrittmacher implantiert.

Der innovative Herzschrittmacher stimuliert das sog. His-Bündel, Teil des herzeigenen Reiz-Leitungssystems. Danach verteilt sich das Signal über viele kleine Fasern in die Herzmuskelabschnitte und löst so physiologische, d.h. natürliche Herzschläge aus. Bei dieser Stimulation wird eine Schrittmachersonde in die Nähe des His-Bündels oberhalb der Segelklappe im Bereich der Vorhofscheidewand platziert, um eine möglichst natürliche Weiterleitung des elektrischen Impulses des Schrittmachers auf die Kammern zur ermöglichen. Das Risiko, eine Herzschwäche zu entwickeln, wird somit deutlich reduziert. Die Klinik von Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Buerke gehört bundesweit zu den ersten Herzzentren, die diese neue Therapieform, den His-Bündel-Schrittmacher, bereits in der regulären Patientenversorgung etabliert haben. „Das Verfahren ist technisch aufwen-



Prof. Dr. med. Michael Buerke,
Chefarzt der Kardiologie

diger als die einfache Sondenplatzierung in der rechten Kammer und die OP-Zeit ist länger“, erklärt Oberarzt Dr. med. Christoph H. Blanke, der gemeinsam mit Oberarzt Dr. med. Johann Mermi den ersten Schrittmacher implantierte. Das Verfahren wird über viele EKG-Ableitungen gesteuert und gegebenenfalls ist die Verwendung eines Elektrophysiologiekatheters von der rechten Leiste aus sinnvoll.

Herzschwäche führt bei vielen Betroffenen zu vorzeitiger

Erschöpfung, einer verminderten Leistungsfähigkeit und Müdigkeit. Aber auch Atemnot oder Wassereinlagerungen in der Lunge oder den Beinen treten auf. Je nach Schweregrad wird die Lebensqualität dadurch merklich beeinträchtigt. „Mithilfe des innovativen His-Bündel-Herzschrittmachers lässt die Pumpleistung eines vorgeschädigten Herzens – anders als bei normalen Herzschrittmachern – nicht nach einiger Zeit nach“, berichtet Dr. Mermi. „Die Gefahr, dass die Patienten aufgrund einer Schrittmacher-assoziierten Herzschwäche erneut ins Krankenhaus eingewiesen werden müs-



sen, ist also äußerst gering“, so der Elektrophysiologe weiter. Auch zeichne sich im Langzeitverlauf im Trend eine geringere Sterblichkeit ab.

„Die His-Bündel-Sondenimplantation bedeute weltweit einen Umbruch in der Herzschrittmachertherapie“, meint Chefarzt Prof. Dr. Michael Buerke. Denn die Kammersonde werde Traditionell an ganz anderer Stelle und zwar nahe der Spitze der rechten Herzkammer befestigt. Gebe sie dort einen elektrischen Impuls ab, breitet sich dieser „unnatürlich“ von der rechten in die linke Herzkammer aus. Diese elektrische sowie mechanische Asynchronie der Herzkammern kann langfristig zu Herzschwäche führen.

Die besondere Position der His-Bündel-Sonde ist gleichzeitig auch eine besondere Herausforderung für die Operateure. Denn das His-Bündel, benannt nach dem deutschen Internisten und Kardiologen Wilhelm His (1863-1934), ist eine nur wenige Millimeter kleine Struktur in der Herzscheidewand zwischen den Vorhöfen und Kammern. „Es exakt zu lokalisieren, erfordert komplexe tech-

nische Voraussetzungen“, so Dr. Johann Mermi. „Am Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen sind wir mit einem modernen Elektrophysiologie-Labor und -OP ausgestattet. Da das His-Bündel ein unverwechselbares elektrisches Signal aussendet, wissen wir genau, wenn der Katheter es erreicht hat und können die Sonde exakt platzieren.“

„Seit Jahrzehnten werden Herzschrittmacher in der Patientenversorgung eingesetzt“, erläutert Prof. Michael Buerke. Doch abgesehen von Weiterentwicklungen hinsichtlich einer individuelleren Programmierung, längeren Batterielebens-

dauer oder der Einführung der Schrittmacherkapsel, die direkt in die rechte Kammer implantiert werde, sei der His-Bündel-Schrittmacher seit Jahrzehnten der erste fundamentale Fortschritt, der die Nachteile der konventionellen Schrittmacher aufzuheben verspricht. Der neue Schrittmacher werde daher zum Standard bei Patienten, bei denen der Einsatz medizinisch indiziert ist, so Prof. Buerke abschließend. ■

„Der neue Schrittmacher wird zum Standard bei Patienten.“

Prof. Michael Buerke



Arbeiten im Herzkatheterlabor

Lebensqualität und Brustkrebs – kein Widerspruch!



Dr. med. Kristin Baumann,
Leiterin der Senologie (Lehre der Brust) in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Jede achte Frau erkrankt in Deutschland an Brustkrebs. Das ist sicherlich eine erschreckend hohe Zahl. Damit ist es wichtig über das Thema Brustgesundheit zu sprechen, über Vorsorge und Früherkennung zu informieren und im Falle einer Erkrankung qualifizierte Ärzte an seiner Seite zu haben. Eine Anbindung an ein zertifiziertes Brustzentrum ist wichtig und sollte immer erfolgen. Dort werden aktuelle Therapieempfehlungen eingehalten, welche in so genannten Leitlinien ständig aktualisiert werden. Neben den rein fachlich medizinischen Qualifikationen sollte, der von

jeder Patientin gewählte Arzt oder die gewählte Ärztin vertrauensvoll beraten.

Brustkrebs ist heute in den meisten Fällen eine heilbare Erkrankung. So rückt auch die Heilung und das Überleben, Weiterleben und das Zurückfinden in den Alltag in den Vordergrund. Bei jeder Brustkrebserkrankung muss auch eine Operation der Brust erfolgen. Die Beratung zu diesem operativen Eingriff sollte immer in einem ruhigen Umfeld mit dem Arzt oder der Ärztin des Vertrauens erfolgen.

Bedenkzeit zur Entscheidungsfindung und auch die Möglichkeit einer Zweitmeinung sollte immer angeboten werden. Meistens ist der Brusterhalt möglich, dennoch sind auch solche Operationen in besonderen Fällen komplex und gehören in erfahrene ärztliche Hände. Jede Patientin sollte ihren behandelnden Arzt nach ihrem Operateur fragen und diesen auch persönlich sprechen. Die Frage nach der operativen Erfahrung darf gestellt werden. Diese Frage ist erlaubt und der Arzt beantwortet diese Frage mit Sicherheit gerne.

Bei der Planung einer Operation kann diese auch gleichzeitig mit einer Formveränderung der Brust erfolgen – Verkleinerung der Brust oder Straffung der Brust mit möglicherweise Anpassung der Gegenseite – auch dieses sollte besprochen werden. Ist aus medizinischer Sicht ein Brusterhalt nicht möglich, sollte immer über alle Optionen der Brustrekonstruktion gesprochen werden. Nicht für jede Patientin ist das der gewünschte eigene Weg. Wichtig ist aber die Aufklärung über die operativen Möglichkeiten die Brustdrüse zu entfernen und durch beispielsweise ein Implantat zu ersetzen. Dieses kann in vielen Fällen auch in derselben Operation erfolgen als sogenannte Sofortrekonstruktion. Sollte die Entfernung der Brustwarze ebenfalls notwendig sein so kann diese operativ oder in Kombination mit einer medizinischen Pigmentierung wiederhergestellt werden. Hierzu sollte im Rahmen einer solchen Farbgebung sterile, Schwermetall freie, onkologisch unbedenkliche Farbe verwendet werden. Die Kombination von Operation und Pigmentierung ist aus kosmetischer Sicht ein sehr gutes Verfahren, das sowohl sicher als auch komplikationsarm durchgeführt werden kann. Eine reine Pigmentierung kann sogar ambulant ohne Narkose erfolgen. Viele Patientinnen fühlen sich erst dann wieder „vollständig“ und empfinden die Begleitung desselben ärztlichen Teams durch die gesamte Behandlung als sehr beruhigend und unterstützend in der Genesung. ■

Dr. med. Kristin Baumann

Geprüfte Qualität

Die Erfahrung des Operateurs/der Operateurin ist sehr wichtig. Die deutsche Gesellschaft für Gynäkologie verleiht in diesem Zusammenhang Zertifikate für besonders befähigte Operateure in der Senologie. Die Arbeitsgemeinschaft für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie (AWOGyn) kann nach persönlicher Überprüfung der operativen Fähigkeiten diese Zustimmung erteilen.

Expertinnen-Rat

Sprechen Sie den Arzt die Ärztin Ihres Vertrauens an und fragen Sie nach. Die Zeit, die richtige Operation zu wählen ist immer gegeben, auch wenn in der akuten Situation sicherlich die Angst der Erkrankung das Gefühl vermittelt sofort operieren zu müssen. Ihr betreuender Arzt sollte hier an Ihrer Seite stehen und von Heilung sprechen. Denn schon bald kehrt die Gesundheit zurück und dann bleibt die Brust als sensibles Thema bestehen. Sich selbst wiederzuerkennen und wieder „zu fühlen“ ist wichtig.



ein Glücksspiel	▼	Radlager	Blitzlicht (engl.)	spanischer Ausruf	▼	▼	Auslese der Besten	▼	Flachland	Lehrer Samuels	▼	amerikanische Kleinkatze	▼	Absichten, Vorhaben	
schubartige Krankheit	▶	▼	▼				Salzgebäck	▶		▼				niedriges Sofa	
Heil- und Gewürzpflanze	▶						Funktions-träger		dünnelhafter Mensch			italienisch: Liebe	▶		
arabischer Sackmantel	▶			Holzraummaß	Rachenmandel	▶			▼					ein Trinkgefäß	
	▶			▼						ein Verkehrszeichen		Kolloid		▼	
abrichten		Anti-transpirant			TV-Hund („Kommissar..“)	▼	Erdzeitalter		das „Baltische Meer“	▶		▼			
Abschiedsgruß	altgriech. Philosoph	▼	legal, zulässig	▶			▼					deutsche Vorsilbe		Gipfel im Himalaja	
	▶		pur, sauber	▶				hohe Tonqualität (Abk.)	ungeweihte Hostie	▶		▼			
Sohn des Apollo	▶			bislang				Warn-einrichtung am Auto	▶				Prophetin im A.T.	Solostück in der Oper	
Hauptgott der nord. Sage	▶			▼	Existenz	▶					Jäger-rucksack	sächlicher Artikel	▶		
Abnutzung			franz. Mittelmeer-seebad	▼		standhaft	Birken-gewächs		eng-lische Bier-sorte	▶				Kurz-schrift-zeichen	
	▶		▼				▼					kleine Frucht-art	▶		
geringe Entfernung	▶					israel. Schrift-steller (Amos)		chinese-sischer Politiker (Peng)	früherer Name Tokios	▶				magische Silbe der Brah-manen	Abk.: trade-mark
deutsche Vorsilbe	▶			Kinder-fahrzeug	▶			▼				ein Knollen-gemüse	▶		
älteste menschl. Kultur-stufe	▶									Stoß-gerät	▶				

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir suchen dieses Mal eine Stadt, zu der eine besondere Beziehung gepflegt wird. Bitte die Lösung aufschreiben und bis zum 15. Februar 2020 an die Redaktion der **MarienKonkret** (Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Referat Marketing & Kommunikation, Kampenstr. 51, 57072 Siegen) senden. Unter allen fristgemäß vorliegenden Einsendungen mit richtigem Lösungswort wird ein Überraschungspreis verlost.

Wir wünschen viel Glück!

Ihre Redaktion

Es wird keine Gewähr übernommen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Die Gewinnerin des letzten Rätsels heißt Angelika Thiemann.

	Bassin	Fremdwortteil: fern, weit	US-Amerikaner (Kw.)			einheimisches Raubtier		Spinnenfaden	kurze Aufzeichnung	Unterwelt der griech. Sage	eiserner Riese z. Schutz d. Minoer		französische Anrede: Frau	
				9				US-Bundesstaat						
			Schneeanhäufung			Ausruf des Erstaunens		den Mund betreffend					Betrug nach Abzug	7
		englisches Fürwort: sie			Unerbittlichkeit				4		Feuerland- indianer			
stehendes Gewässer				europ. TV-Satelliten- system			altisländ. Gott, Bogenschütze	steiler Berg- pfad			ältester Sohn Noahs (A.T.)			
deutsche Vorsilbe		Wenduruf beim Segeln			kleiner Teil eines Textes							seem.: Ösen, Löcher		
						Medien- bezugs- art (Mz.)			Keim- gut		8		altind. Gelehrten- sprache	
	Vorname der Meysel †		griech. Philo- soph der Antike							Winter- sport- gerät		griech. Knoblauch- soße		
			Verband von Schiffen		Kohlen- handels- form								Abk.: Eintritts- alter	
Ort bei Kauf- beuren		Haupt- stadt der Algarve					Metall- technik							
					hohe Spiel- karte			Stahl- schrank	mund- artlich: Ameise	Prinzes- sin in 'Krieg der Sterne'		verwen- dender Tier- körper		
6		Satz			fein zerklei- nerte Speise	altröm. Rechts- auf- fassung		Burg an der Mosel					kalte Süß- speise	
	stramm		3					Beruf, Aufgabe		5				
					ein Umlaut			italie- nisch: ja			Kanal auf Honshu (Japan)			
	nicht völlig						Fakten- mensch							

Auflösung Rätsel 95

■ G ■ Z ■ ■ ■ A ■ A ■ U ■ ■ ■ A ■ F ■ B ■ ■ ■ R ■ O ■ ■ A ■ H ■ ■ E ■ ■ ■
 UEBERALL ■ LAGUNE ■ AETHER ■ P ■ A ■ P ■ A ■ G ■ E ■ I ■
 S ■ R ■ A ■ P ■ P ■ E ■ K ■ I ■ T ■ R ■ O ■ S ■ T ■ O ■ G ■ P ■ I ■ A ■ N ■ O ■ D ■
 L ■ E ■ G ■ E ■ N ■ S ■ G ■ E ■ N ■ E ■ N ■ A ■ A ■ N ■ G ■ E ■ T ■ A ■ N ■ T ■ U ■ E ■
 L ■ S ■ ■ S ■ E ■ M ■ I ■ N ■ A ■ R ■ N ■ ■ F ■ L ■ A ■ N ■ E ■ L ■ ■ R ■ ■ H ■ U ■ E ■ N ■
 L ■ E ■ I ■ S ■ T ■ E ■ M ■ C ■ A ■ N ■ M ■ U ■ T ■ N ■ A ■ T ■ A ■ L ■ O ■ N ■ C ■
 J ■ E ■ I ■ N ■ A ■ ■ M ■ E ■ T ■ H ■ O ■ D ■ E ■ T ■ ■ B ■ A ■ S ■ S ■ I ■ S ■ T ■ ■ T ■ A ■ L ■ K ■
 ■ D ■ ■ C ■ A ■ M ■ E ■ L ■ O ■ T ■ ■ R ■ ■ G ■ O ■ U ■ R ■ M ■ E ■ T ■ ■ I ■ ■ L ■ E ■ R ■ N ■ E ■ N ■
 R ■ A ■ B ■ A ■ T ■ ■ I ■ ■ N ■ ■ R ■ E ■ G ■ A ■ N ■ E ■ L ■ ■ E ■ N ■ K ■ E ■ L ■ ■ W ■ I ■
 S ■ E ■ M ■ ■ N ■ ■ I ■ S ■ E ■ G ■ R ■ I ■ M ■ ■ M ■ G ■ N ■ A ■ E ■ D ■ I ■ G ■ ■ G ■ ■ K ■ A ■ T ■ E ■
 G ■ ■ S ■ I ■ N ■ A ■ T ■ R ■ A ■ N ■ D ■ I ■ A ■ E ■ T ■ E ■ N ■ ■ N ■ ■ W ■ E ■ B ■ E ■ R ■ I ■ N ■
 A ■ U ■ T ■ O ■ ■ T ■ ■ K ■ ■ A ■ N ■ D ■ E ■ N ■ S ■ ■ H ■ ■ S ■ T ■ A ■ R ■ S ■ ■ D ■ M ■ ■
 T ■ O ■ ■ O ■ R ■ L ■ E ■ A ■ N ■ S ■ ■ L ■ ■ B ■ U ■ E ■ R ■ G ■ E ■ R ■ ■ I ■ ■ B ■ A ■ R ■ B ■ E ■
 S ■ T ■ A ■ R ■ K ■ B ■ I ■ E ■ R ■ ■ S ■ A ■ C ■ H ■ K ■ U ■ N ■ D ■ E ■ ■ M ■ A ■ T ■ T ■ E ■ R ■ H ■ O ■ R ■ N ■
 ■ A ■ M ■ E ■ R ■ I ■ K ■ A ■ ■ B ■ I ■ L ■ L ■ I ■ A ■ R ■ D ■ E ■ ■ S ■ E ■ G ■ M ■ E ■ N ■ T ■ ■ M ■ E ■ T ■

SENOLOGIE

Machen Sie mit
und gewinnen Sie einen
Überraschungspreis!



© fphoto - fotolia.com

Staffelstab übergeben

Chefarztwechsel in der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie

Das Institut für Diagnostische Radiologie der Marien Kliniken – St. Marien-Krankenhaus Siegen hat einen neuen Chefarzt. Der bereits über mehrere Jahre in den Sparten Marien Ambulant und Marien Kliniken tätige Priv.-Doz. Dr. med. Christian Hohl trat jetzt die Nachfolge von Chefarzt Dipl.-Inf. Dr. med. Wolfram Dölken an, der seit 1998 die Geschichte des Instituts leitete. Dieses entwickelte sich Ende der 1990er Jahre aus der Abteilung Radiologie, zu der die jetzt ebenfalls selbstständige Klinik für Strahlentherapie gehörte.

In einer Feierstunde im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus wurde vor etwa 80 geladenen Gästen Ende November Dr. med. Wolfram Dölken verab-



Fröhlicher Abschied

Mit einem launigen Vortrag ließ der scheidende Chefarzt Dr. Wolfram Dölken die vergangenen Jahrzehnte Revue passieren. Dabei konnte er umfangreiches Bildmaterial präsentieren, das sein durch viel Freundlichkeit geprägtes Wirken im St. Marien-Krankenhaus Siegen unterstrich. Das Bild zeigt Dr. Wolfram Dölken mit (von links) Prof. Frank Willeke, Priv.-Doz. Christian Hohl, Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann, Verwaltungsratsvorsitzenden Bruno Sting und Geschäftsführer Christoph Rzisnik.

schiedet und sein Nachfolger offiziell eingeführt. Alle Festredner, darunter Verwaltungsratsvorsitzender Bruno Sting und Ärztlicher Direktor Prof. Dr. med. Frank Willeke, waren sich einig, dass sich der scheidende Chefarzt für die Marien Kliniken verdient gemacht habe und zollten ihm Dank und Anerkennung. Dieser vermittelte sodann in einem launigen



Festlicher Rahmen

Vortrag, untermalt mit Bildern seiner Jahrzehnte währenden Tätigkeit in der Siegener Kampfenstraße seine ganz persönliche Beziehung zum „Marien“. Bei der Festveranstaltung wurde schließlich auch der neue Chefarzt, Priv.-Doz. Dr. Hohl, vorgestellt. Ihm wünschten die Festredner eine glückliche Hand bei der Weiterentwicklung des Instituts. Dieses bildet eine entscheidende Schnittstelle für andere Fachkliniken der Marien Kliniken wie etwa Kardiologie, Orthopädie und Chirurgie sowie die auf Tumorbehandlungen spezialisierten Organzentren im St. Marien-Krankenhaus.

„Um die medizinische Spezialisierung weiter voranzutreiben, ist eine optimal aufgestellte Radiologie für ein modernes Krankenhaus unverzichtbar“, sagte Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann. Dazu reiche es nicht aus, modernste Geräte zur Verfügung zu haben. Es brauche auch einen versierten Experten, der sie richtig einzusetzen weiß und Diagnosen erstellen kann. „Priv.-Doz. Dr. Hohl verfügt über eine langjährige Erfahrung als Mediziner – ambulant wie stationär. Wir freuen uns, dass ein versierter und routinierter Fachmann wie er nun bei uns Verantwortung als Chefarzt übernommen hat“, betont Winkelmann. Der neue Chefarzt habe sich verdient gemacht beim Aufbau des größten medizinischen Zentrums der Region, dem Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen. Er verfügt über eine Mehrfachqualifikation, die nur ganz wenige Radiologen in Deutschland vorweisen können und ist geradezu eine ideale Besetzung. ■

Diagnostik fürs Marien

Moderne bildgebende Diagnostik für sämtliche Abteilungen der Marien Kliniken – St. Marien-Krankenhaus Siegen einschließlich der abteilungsspezifischen Ambulanzen leistet das Institut für Diagnostische Radiologie. Ein erfahrenes Team sorgt dafür, dass Untersuchungen unverzüglich durchgeführt und den anderen Abteilungen des Hauses zur Verfügung gestellt werden. Für die Untersuchungen steht eine hochwertige apparative Ausstattung zur Verfügung.

Zum Einsatz kommen ein Magnetresonanztomograph bzw. Kernspintomograph (MRT) zur genauen Darstellung der Weichteilstrukturen und des Nervensystems, der hochzeitige Spiral-Computertomograph (40-Zeiler-CT) zur Darstellung aller Körperregionen mit höchster Präzision sowie zur dreidimensionalen Abbildung aller Körperareale, die Digitale Subtraktions-Angiographie (DSA) zur Untersuchung der arteriellen Gefäße und der großen Venen sowie verschiedene Kathedertechniken zur Therapie arterieller Durchblutungsstörungen.

Das gesamte Institut sieht es als ihre wichtigste Pflicht, eng mit den klinischen Fachdisziplinen zusammenzuarbeiten und – trotz allen Einsatzes moderner Technik – die Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit zu sehen.

23.11.2019

Fitte Firma

Die Marien Gesellschaft Siegen sucht seit 2014 im Rahmen des Siegerländer Firmenlaufs aktive Firmen, die sich für betriebliche Gesundheitsförderung und die Fitness ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark machen. In vielen Unternehmen hat es in den letzten Jahren gesundheitssportliche Aktivitäten rund um den Firmenlauf gegeben, die es lohnt in die Öffentlichkeit zu bringen, denn gute Ideen können ein Ansporn für andere Betriebe sein. Zudem möchte die Marien Gesellschaft Siegen das Engagement der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im Rahmen des Firmenlauf eine ganze wichtige Arbeit erledigen und auch Initiativen zum Thema Gesundheit einbringen, hervorheben. Im November 2019 wurden in der Siegerlandhalle drei Unternehmen geehrt, die sich besonders für die Gesundheitsförderung in Unternehmen einsetzen. Es sind die Firmen Achenbach-Buschhütten aus Kreuztal, Erich Utsch aus Siegen und Heinrich Georg Maschinenfabrik aus Kreuztal. Das Bild zeigt die Übergabe der Urkunden durch Martin Hoffmann (Firmenlauf), Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann, Prof. Michael Buerke und Dr. Christian Stoffers (alle Marien Gesellschaft Siegen) an die Vertreter der Firmen.





GROSSZÜGIGE SPENDE



Eine neue fahrbare und in Höhen verstellbare Duschwanne überbrachte jetzt der Förderverein von Haus Mutter Teresa in Niederfischbach. Heimleiterin Ingrid Appelkamp zeigte sich beeindruckt davon, wie vielfältig das Engagement des Fördervereins ist. Die gestiftete Duschwanne erleichtert den Arbeitsablauf der Mitarbeiter enorm. Dies bestätigte auch Pflegedienstleiterin Claudia Bommer. Klaus-Jürgen Griese, 1. Vorsitzender, bezifferte die Sachspende mit 4.000 Euro. Er und der Fördervereinvorstand seien sich darüber einig, dass man dringend notwendige Projekte auch weiterhin fördern müsse.

100 JAHRE DR. MED. LUDWIG JANSEN

Dr. med. Ludwig Jansen feierte jetzt seinen 100-sten Geburtstag. Er war von 1953–1984 Chefarzt der Inneren Medizin im St. Marien-Krankenhaus. Seine Abteilung bildete die Keimzelle für die heutige dreigliedrige Struktur der Inneren Medizin: Medizinische Klinik I (Gastroenterologie), Medizinische Klinik II (Kardiologie) und Medizinische Klinik III (Onkologie). Alle Nachfolgeentwicklungen hat er somit angestoßen. Er war der zweite Chefarzt der 1927 gegründeten Abteilung. Sein Vorgänger war Dr. med. Anton Albracht. In seiner Amtszeit fiel die große Modernisierungsmaßnahme. Diese bestand aus vier Abschnitten (1961–1968): Neues Bettenhaus mit Verkehrsturm, Zentraler Behandlungsbereich, Angleichung Altbau und Kapelle und schließlich Klausurgebäude. 34,4 Millionen Mark hat es gekostet und war – nicht verwunderlich – doppelt so teuer wie ursprünglich geplant. Danach folgten eher strukturelle Veränderungen wie die Einbindung in die Rettungskette und Erweiterung des OP. Am Ende seiner Amtszeit startete dann auch eine neue Gesamtplanung, die dann in die rege Bautätigkeit Mitte der 90er bis in die 2000er mündete.

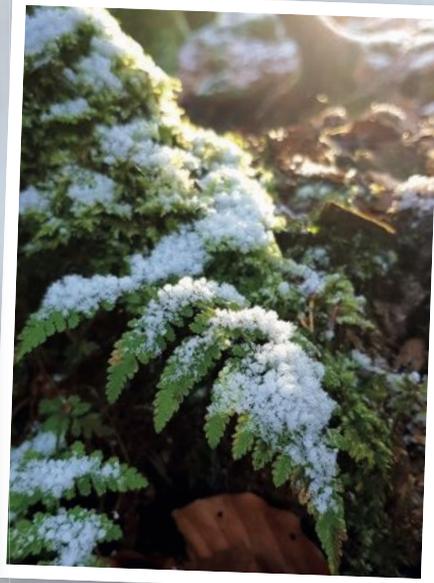


AUF DAS PFERD GEKOMMEN

Tiere vermitteln Lebensfreude und öffnen Welten. Diese Weisheit bewahrheitete sich einmal mehr in Netphen. Zwei Mini Ponys – Marie und Bertha – besuchten mir ihren menschlichen Begleitern die neue Einrichtung „Haus St. Anna“. Wahrnehmungen, wie Streicheln, Berührungen, Wärme, das und eine Menge Freude erfuhren die zahlreichen Bewohner im Erdgeschoss des Hauses. Es gibt viele Gründe das Richtige tun zu wollen, so ein Slogan des Vereins Equus et Humanitas, der den Besuch initiierte. Und im November wurde so viel richtig gemacht.

Winter-Impressionen

– Fotokolumne von Martina Auffenberg –



Ein Unternehmen der
Marien Gesellschaft Siegen



Marien
Gesellschaft
Siegen

**ZIEHEN IM
KNIE?
AM BESTEN ZUR
KLINIK FÜR
ORTHOPÄDIE
IN SIEGEN.**

www.kniehuefteschulterfuss.de

Mehr für Menschen.